

# Markt und Moral: Dilemma oder Vorteil im Wettbewerb?

Viele meinen, dass Wirtschaftsethik nur ein Modewort ist, das in Zeiten höherer Arbeitslosigkeit und immer, wenn von Gefährdung des Klimas und der Umwelt die Rede ist, durch die Medien geistert. forum.ksv hat mit Andreas Reinisch, einem Experten für Wirtschaftsethik, gesprochen.

**forum.ksv:** *Herr Reinisch, der Begriff Wirtschaftsethik begleitet uns schon viele Jahre, in der letzten Zeit taucht er wieder häufiger auf. Was genau ist darunter zu verstehen?*

**Andreas Reinisch:** Ethik kommt von Ethos, und das meint den gewohnten Ort und die üblichen Sitten menschlicher Interaktion.

Wenn wir die Welt der Globalisierung, Virtualisierung und Temporalisierung gegen diese Tradition laufen lassen, sehen wir das Problem, das uns noch eine Weile beschäftigen wird. Es ist der Wandel der Formen der Institutionalisierung moralischer Gemeinsamkeiten und Ansprüche in Wirtschaft und Gesellschaft. Oder anders ausgedrückt: Die Menschen im 21. Jahrhundert stecken in einem Sturm widerstreitender Werte. Im Mittelpunkt der Ethik steht die Frage: Was soll ich tun? Ethik als praktische Philosophie ist, allgemein formuliert, die Lehre vom Handeln.

*Wie ist es aus Ihrer Sicht um die Ethik in der österreichischen Wirtschaft bestellt?*

Leider haben in den konjunkturell schwachen Jahren der jüngsten Vergangenheit schlechte Zahlungsmoral, leere Versprechungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bzw. sonstigen Vertragspartnern, Mobbing und faustrechtähnlicher Konkurrenzkampf mehr und mehr Platz in unserem Wirtschaftsleben eingenommen. Die dadurch schleichend verloren gegangene wirtschaftliche Produktivität wandelt sich um in Rechtsstreitigkeiten und Gerichtskosten. Die gute alte Handschlagsqualität ist einerseits zunehmend schwerer einzuhalten, andererseits eine von vielen ersehnte Seltenheit.

*Ist Ethik und gesellschaftliche Verantwortung nicht auch von der Größe des Unternehmens abhängig? Können die „Kleinen“ da überhaupt etwas bewirken?*

In der „guten alten Zeit“ war der Firmeninhaber wie ein Vater zu seiner getreuen Mitarbeiterschar, der dafür mit Loyalität und Fleiß belohnt wurde. Vielerorts ist es auch heute noch so. Es soll ihn auch noch geben – den Patriarchen, der für sich wie auch für alle Mitarbeiter die „richtigen“ Entscheidungen trifft. Doch leben wir in einer Zeit, in der die Selbstbestimmung des Einzelnen nicht nur der Kerngedanke jeder modernen Ethik ist, sondern in alle sozialen Schichten von Kindesbeinen an praktisch eingeübt wird. Zu viele unterschiedliche Werthaltungen existieren heute nebeneinander. Welche sinnvollen Werte will die Unternehmung für möglichst viele Beteiligte schöpfen? Eine Beschäftigung mit Wertefragen ist die Voraussetzung für motivierte Mitarbeiter und damit die Voraussetzung für eine tragfähige Unternehmenskultur – und dafür spielt die Größe des Unternehmens keine Rolle.





*„Eine Beschäftigung mit Wertefragen ist die Voraussetzung für motivierte Mitarbeiter.“* Andreas Reinisch

*In unserer wettbewerbsintensiven Zeit steht sehr oft der Profit im Vordergrund. Wirkt sich ethisches Handeln auf wirtschaftlichen Erfolg nicht bremsend aus?*

Ganz im Gegenteil: Viele haben es schon erkannt – Erfolg und Verantwortung gehören zusammen. Um sich an die neuen Herausforderungen anzupassen, gibt es für klein- und mittelständische Betriebe sowie für Großunternehmen Konzepte wie das der Corporate Social Responsibility, eingedeutscht „gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“. Ja, wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlich verantwortliches Handeln sind kein Widerspruch, sondern ein Wettbewerbsvorteil für Österreichs Unternehmen.

*Viele große Unternehmen haben sie ja bereits, aber brauchen auch KMU ethisch gebaltvolle Unternehmensleitbilder?*

Die Antwort ist eindeutig „ja“. Jene, die Gutes tun, sollen sich das auch ruhig auf ihre Fahnen heften, allein schon wegen der damit erzielten Vorbildwirkung. Und es gibt auch einen Preis für sie: Trigos ist die Auszeichnung für Unternehmen, die wirtschaftlichen Erfolg anstreben und ihre gesellschaftliche Verantwortung in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht leben. Der Trigos wurde vor vier Jahren von Caritas, Österreichisches Rotes Kreuz, SOS-Kinderdorf, WWF, Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer Österreich, Business Data Consulting Group und „Die Presse“ ins Leben gerufen und stellt eine einzigartige Plattform aus Wirtschaft und NGOs dar.

Als Mitinitiator von Trigos freue ich mich über die vielen eingereichten und ausgezeichneten CSR-Projekte österreichischer Unternehmen - vor allem auch klein- und mittelständische Betriebe – die ihre gesellschaftliche Verantwortung in exzellenter Art und Weise wahrnehmen und nachhaltiges Handeln erfolgreich in ihre

Unternehmensstrategie implementiert haben. Die Verleihung des Trigos 2007 findet übrigens im Rahmen einer feierlichen Gala am 30. Mai 2007 statt (Anm. der Red.: Näheres unter [www.trigos.at](http://www.trigos.at)).

*Welche Ziele verfolgt Ihr Netzwerk? Verstehen Sie sich als Sachwalter eines bestimmten wirtschaftsethischen Interesses?*

Nein, wir stehen vielmehr für offenen Dialog. Fragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik werden kontrovers diskutiert. Es wäre daher vermessen, einen einheitlichen Ansatz im Sinne bestehender Richtlinien zu erwarten. Das OeNWE macht es sich zur Aufgabe, verschiedene Probleme und Lösungsperspektiven zur offenen Diskussion zu stellen.

Das OeNWE fördert daher alle Bestrebungen von Unternehmen, Wissenschaft, NGOs, NPOs und der Zivilgesellschaft, die auf die praktische Umsetzung moralischer Grundsätze und Ansprüche in Wirtschaftsfragen abzielen. Es verfolgt das Ziel, den Austausch von Gedanken und Ideen über ethische Fragen des Wirtschaftens zu fördern und wirtschaftliches Handeln ethisch zu orientieren, um zur Lösung von moralischen Dilemmasituationen im wirtschaftlichen Wettbewerb beizutragen. Oder um es mit einem Ausspruch Carl Friedrich von Weizsäckers auszudrücken: „In Wahrheit nützt mir nicht, was mir allein nützt, sondern was dem Mitmenschen, der Gemeinschaft, der Gesellschaft nützt.“

*Danke für das Gespräch! ■*

---

Andreas Reinisch ist stellvertretender Obmann des OeNWE (Österreichisches Netzwerk Wirtschaftsethik) EBEN-Austria.  
Kontakt: [www.oenwe.com](http://www.oenwe.com) oder Tel.: 01/479 97 42